



Liebe FreundInnen, Mitglieder und SpenderInnen

Zweimal wurde Mira, Mira im Frühling 2013 von der UNO aufgefordert, in ihren Gremien über die Lage in El Salvador zu berichten. In New York berichtete ein Mädchen von Nueva Vida vor einem Frauengremium über die Gewalt in ihrem Wohnquartier. In Bonn brachte der Direktor von Nueva Vida, César Artiga, die Sicht von El Salvador für die neuen Millenniumsziele der UNO (2015–2030) ein.

◆ Wir fragen uns, wie Sie wohl auch, wie die UNO dazu kommt, eine kleine regierungsunabhängige Organisation mit drei MitarbeiterInnen gleich zweimal aufzubieten. Die Erklärung von Nueva Vida lautet: Die UNO bevorzugt engagierte, unabhängige, lokale Initiativen, die sich mit der Abgeltung der Reisespesen begnügen, ohne weitere Kosten für die Mitarbeit in Rechnung zu stellen. Davon gibt es offenbar nicht so viele. Wir werden diesen beiden UNO-Beiträgen das nächste Informationsblatt widmen.

◆ Und weil Bonn so schön nahe liegt, haben wir César auf dem Rückweg gleich für ein paar Tage in die Schweiz eingeladen. Sein grösster Wunsch, Schnee zu erleben, hat auf dem Titlis bei schönstem Wetter bestens geklappt. Während seines Besuchs bei uns versuchten wir, ihm möglichst viel zu zeigen. Nebst dem Titlis genoss er die Kunst und Kultur in Zürich, den Schneefall in Luzern, St. Gallen mit Stiftsbibliothek und Klosterbezirk, Stein mit Schaukäsererei und Fondue-Essen, Appenzell mit seinen Freun-

den, wie er sagt (s. Foto) usw. César verliess uns mit vielen schönen Erinnerungen an Menschen, Gespräche und Orte und – natürlich mit einem Schweizer Taschenmesser und viel Schokolade und Käse im Gepäck. Für uns war es toll, César näher kennenzulernen und wir sind beeindruckt von seiner Wissbegierde, seinem Interesse und seiner lebenswürdigen Person.

César und seine Freunde



Appenzeller Schaukäsererei, Dorf 711, CH-9063 Stein AR, www.schaukaeserei.ch

◆ Auf den folgenden Seiten berichtet David Scheidegger über seine Reise nach El Salvador vom Februar 2013 und die aktuellen Aktivitäten von Nueva Vida.

◆ Wir schätzen es sehr, auf so treue Spenderinnen und Spender wie Sie zählen zu dürfen. César und auch wir bedanken uns ganz herzlich für Ihre Unterstützung, die dies alles überhaupt möglich macht. Muchas gracias!
Ihr Mira-Mira - Team



El Salvador und Nueva Vida im Februar 2013

Bericht von David Scheidegger



Niemand sieht diesen drei jungen Frauen die Gewalt an, die sie erlitten haben. Sie sind auf diesen Fotos einfach Teenager und wollen im Moment wohl vor allem eines: Sein wie alle anderen. Die Sonnenbrille ziehen sie nicht einmal zum Schwimmen aus.

El Salvador entwickelt sich. Ganz langsam entsteht ein neues Selbstbewusstsein, auch wenn noch nichts davon in den Slums der Hauptstadt angekommen ist. Geplant ist die Verdoppelung der Kapazität des Flughafens. Dahinter stehen riesige Investitionen in den Tourismus. Geschützte Resorts an den schönsten Stränden sollen in Zukunft täglich Tausende TouristInnen anlocken. Die Investoren kommen aus Südamerika. Gestritten wird um den Abbau von Gold. Offenbar verfügt El Salvador über grosse Goldvorkommen. Die entsprechenden Gemeinden haben sich mit Erfolg gegen die Vergabe von Schürfrechten gewehrt. Man traue der Regierung nicht zu, einen sozialverträglichen und umweltfreundlichen Bergbau zu betreiben mit Gewinnen zum Wohle aller.

Die USA finanzieren eine Autobahn quer durch das ganze Land. Das Stadtzentrum von San Salvador wurde von allen Verkaufsständen auf den Strassen, unter denen die Leute auch geschlafen haben, geräumt. Es sieht sehr viel besser aus. Wo die Verkäuferinnen und Verkäufer jetzt sind, konnte mir niemand so genau sagen. Es gibt aber durchaus offizielle Marktplätze.

Die Gewalt hat in El Salvador erst sehr beschränkt abgenommen. Die Regierung versucht, die verfeindeten Banden zu Waffenstillständen zu bewegen, was aktuell gerade wieder gelungen ist. Die tägliche Zahl der Morde pro Tag hat sich halbiert. Die Armut wäre erträglicher, wenn nur diese ewige Gewalt und ewige Angst nicht wäre. Einerseits gibt es eine ausufernde Kleinkriminalität – alle unsere Bekannten wurden schon mehrmals ausgeraubt – andererseits gibt es die mafiaähnlichen Bandenkriege mit täglichen Hinrichtungen am helllichten Tag. Und da-



Ohne diesen Platz wäre Nueva Vida heute nicht dasselbe. Die Kinder, auf der Strasse immer in Gefahr, sehnen sich nach Bewegungsmöglichkeit im geschützten Rahmen.

zwischen gibt es Einbrüche, Erpressungen, Vergewaltigungen und Gewaltakte jeglicher Art. Nach wie vor gehen bei Bedarf Familien am Samstag gemeinsam einkaufen. Es besteht für Jugendliche die Gefahr zur Mitarbeit in einer Jugendbande gezwungen zu werden.

Die Regierung hat definitiv angefangen, die Arbeit mit Kindern zu kontrollieren und Auflagen durchzusetzen. Nueva Vida erhält nun jeden Monat unangemeldet Besuch einer Kontrolleurin. Weiter müssen verschiedene Berichte abgegeben und strenge Auflagen zu sanitären Einrichtungen etc. erfüllt werden. Noch fehlt dem Staat aber jegliches Geld, um eigene Arbeiten in den Slums aufzunehmen. Neu gibt es ebenfalls ein Gesetz, dass es verbietet, Kinder in Heimen unterzubringen, die Familie/Verwandte haben. Nueva Vida findet das gut. Sie sind überzeugt, dass man die Kinder nicht aus den Slums herauslösen darf, sondern mit dem Kind und seinem Umfeld arbeiten muss. Was sie aber noch mehr stört, sind die offenbar zahlreichen Kinderheime, die einen Lebensstandard bieten, den die Kinder als junge Erwachsene nicht halten können.

¡Mira, Mita!

Nueva Vida geht es gut. Ungebrochen ist die ungeheure Motivation, vorwärts zu kommen und den Staat mitzugestalten. Die Wirtschaftskrise hat die Hilfe aus Spanien stark eingeschränkt. Wurden doch bis heute die Stipendien für die Jugendlichen, die als Gegenleistung für Nueva Vida bzw. ihr Quartier arbeiten, aus Spanien bezahlt. Auch der konstante Fluss in den Sommerferien von Studentinnen und Studenten aus Barcelona ist zum Erliegen gekommen. Dies lässt die Menschen um Nueva Vida nicht verzweifeln. Einfach weitermachen! Eine Tür ist schon aufgegangen. Der Marketingleiter von Pepsi-Cola El Salvador hat sich mit einer Gruppe von Freunden bereit erklärt, bis zu zehn Stipendien zu übernehmen. Dies entspricht gut 1000.– Franken im Monat. Zum Start hatte diese Gruppe für alle Kinder im Dezember ein Weihnachtsfest organisiert. Versuche, mit Unterstützung in Cash aus El Salvador selber sind in der Vergangenheit immer wieder gescheitert. Die damit verknüpften, engen Bedingungen und Vorgaben politischer oder religiöser Natur konnte und wollte Nueva Vida nicht erfüllen. Diesmal sei es anders. Es ist eine neue Generation. Alle Mitglieder dieser Gruppe sind unter 30 Jahre alt und haben



Reynas Wohnort (Wellblech) und Familienmitglieder. Links ihre blinde Grossmutter. Der Vater, Analphabet und über 50 Jahre alt, findet nur gelegentlich für ein paar Stunden Arbeit. Das grösstes Problem der Familie: Satt werden. Reynas Lohn wird dringend erwartet.



Daniel kocht fürs Leben gerne. Einer seiner Beiträge an das Zentrum. Er wartet auf ein Stipendium.

im Ausland studiert. Man darf eine andere Einstellung zu Politik und Religion erwarten. Wir drücken die Daumen.

In El Salvador findet man offenbar intelligente, kommunikative, junge Menschen zu günstigen Preisen. Dadurch ist ein ganzes Heer von Kundenservice-Centern entstanden, die mit ihren

Callcentern Zentral- und Südamerika abdecken. Luis, der erste Stipendienempfänger bei Nueva Vida, der seine Ausbildung als Grafiker abgeschlossen hat, arbeitet dort. Es war ihm nicht möglich, als Grafiker eine Arbeit zu finden. Er erhält nun, nach einer entsprechenden Weiterbildung, einen guten Lohn zu anständigen Arbeitsbedingungen für die telefonische



Reyna, im Sommer diplomierte Psychologin, erhält von Nueva Vida das Stipendium und ist eine ganz grosse Stütze im Zentrum. Sie glaubt, mit ihrer Ausbildung problemlos Arbeit zu finden.



Am Anfang steht die Blockflöte...

Unterstützung der Kunden einer Computerfirma für Südamerika. Er ist sehr zufrieden mit seinem Job. Aber am liebsten würde er seinen Lebensunterhalt mit Musik verdienen. Er ist das absolute Naturtalent und hat bei Eric, dem Musiklehrer und Künstler von Nueva Vida, sein Talent entdeckt. Zurzeit spielen er und Eric viel an den Wochenenden zusammen.

Die Zukunft für Nueva Vida sieht gut aus. Nur, das Team von Nueva Vida will einfach immer mehr machen, als es die personellen Ressourcen erlauben. Das gehört einfach dazu. Die Grundlage ihrer Energie und das Geheimnis ihres Erfolgs sind ihre Visionen für ihr Land. Verschiedene kleine Geldquellen konnten angezapft werden. An Hilfsangeboten in Naturalien für juristische und buchhal-

terische Aufgaben fehlt es nicht. Letzteres ist zwingend und wäre für Mira, Mira nicht bezahlbar. Und das Haus brummt: 25 Personen essen jeden Tag im Zentrum. 50 Kinder und Jugendliche und ihr Umfeld werden regelmässig betreut. Ungefähr 200 Kinder und Jugendliche besuchen das Zentrum bei Gelegenheit (z.B. für Ferienkurse oder an Festtagen). Und es gibt ein Projekt mit jungen Studentinnen und Studenten, die sich mit der Zukunft ihres Landes beschäftigen. Kernthemen sind Wege für ein friedliches Zusammenleben ohne Gewalt, Umweltschutz und soziale Gerechtigkeit.

Ein kleines Projekt, das ansteht, ist die teilweise Selbstversorgung der SlumbewohnerInnen mit Gemüse. Die Slums um Nueva Vida stehen an Hängen. Zwischen den Häu-

sern ist meist viel Platz um etwas anzupflanzen. Bei mancher Hütte pflanzen die Frauen Blumen und sie wachsen wunderbar. Es wäre wie gemacht für Tomaten, Gurken etc. Dass solches nicht angepflanzt wird, hängt auch damit zusammen, dass die Menschen nur wenig Gemüse essen, da dies zu teuer sei. Nun hat Nueva Vida im benachbarten Schulhaus einen Schulgarten angelegt und unterrichtet alle Jahrgänge im Gärtnern. Kann das Geld aufgetrieben werden, wird im Zentrum ein kleiner Schulgarten auch für Erwachsene angelegt. Cecy hat diesbezüglich eine Weiterbildung besucht, denn Gärten in Slums sind in anderen Ländern längst ein Erfolg. Es werden dann Jugendliche sein, die in ihren Quartieren diese Gärten mit den BewohnerInnen anlegen und im Gegenzug von Nueva Vida ein Stipendium erhalten.



Der Eingang ins Zentrum von Nueva Vida



Zeitvertreib